

# *Jahresbericht 2010*

Eins, zwei drei, im Sauseschritt, eilt die Zeit, wir eilen mit. Dies schrieb einst Wilhelm Busch. Das gilt auch heute noch, denn mich dünkt, das 2010 sei sehr schnell verflossen. Vielleicht empfinde ich es aber nur so, weil schon wieder eine Jahresbericht fällig ist.

Was hat unsere Gemüter im 2010 bewegt? Da war einmal Griechenland, dessen Konkurs wir befürchteten, da war die Fussball-WM, deren Ausgang uns in Spannung hielt. Wir freuten uns übrigens, dass Spanien und nicht sonst jemand Weltmeister wurde. Und da war die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko, deren Folgen interessanterweise kaum jemanden mehr zu interessieren scheinen.

Nun zu unserem Verein. Vorerst einmal möchte ich feststellen, dass wir, obwohl wir ja jeden Mittwoch Sport treiben, auch dieses Jahr von Verletzungen verschont blieben.

Abgesehen davon, dass wir unser Turnprogramm mit Fussballtennis, einem Spiel, das mehr Können verlangt als das Volley-Ball, erweitert haben, verlief unser Vereinsjahr in gewohntem Rahmen. Unserer Absicht, im Sommer ab und zu im Freien zu Turnen, auf dem Vita-Parcours, zum Beispiel, konnten wir nicht in Tat umsetzen. Unter anderem, weil es das Wetter nicht zuliess. Dieses Turnen im Freien hätte auch dazu dienen sollen, neue Mitglieder zu werben. Damit war also nichts und deshalb, man könnte ebenso gut sagen, wie wir es gewohnt sind, ist es uns auch dieses Jahr nicht gelungen, unseren Verein mit neuen Gesichtern zu beleben. Ein Lichtblick war Albert Widmer, den wir uns anlässlich des Schneesport-Turnens geangelt haben. Aber der trat ja wieder aus, da er von Dorf wegzog.

Dass das Durchschnittsalter unsere Mitglieder wieder um ein Jahr gestiegen ist, liess sich also nicht verhindern.

Über den Volleyballmatch Humlikon, der in Dorf stattfand, kann ich nichts berichten, da ich nicht dabei war. Beim Spiel gegen Buch in Buch traten wir mit einer mageren Mannschaft an, wir mussten uns Spieler von den Buchemer ausleihen. Somit war es nichts mit dem Kräfteressen zwischen den beiden Vereinen. Gegen Buchberg spielten wir in Dorf. Wir hatten Glück, unser Gegner schien seinen gewohnten Rhythmus nicht zu finden.

Die ausserturnerischen Anlässe begannen mit unserem Wellness-Ausflug nach Zurzach. Dort, das immer wieder schöne, faszinierende Bild des hellblauen, von unten beleuchteten Bassins. Und die träge auf dem Wasser umher treibenden Köpfe, die sich in den Dampfschwaden, die in die Nacht hinauf steigen, zu

orientieren versuchen. Denn niemand weiss jeweils, wer wo ist. Anschliessend die übliche Gemütlichkeit, nämlich der gewohnte Znacht, für ein paar Euro, in Bechtersbohl.

Am Fondue-Plausch, dem wohl beliebteste Anlass, haben wir die Entwicklungsstufe der Jäger und Sammler hinter gelassen, denn wir verfügen seit letztem Jahr nicht nur über ein Feuer sondern auch über einen knatternden Kasten, der elektrischen Strom produziert. Und elektrischer Strom bedeutet für uns Kafi- GT.

Für das Skiwochenende war die Wetterprognose nicht ermutigend. Trotzdem wollten es sechs Mann wissen, nämlich Andreas, Fritz, Heinz, Urs, Werni und Valentin. Letzterer genoss es am meisten, weil ihm die Sache mit dem Wetter wider Erwarten ganz gut gelungen war.

Der Kegelabend bot wieder mehr Spass als Können. Was den Wirt des Restaurants betrifft, sind wir neuerdings der gleichen Ansicht wie Alfred.

Beim Ausflug auf den Rütelbuck zog man Lehren aus den Fehlern vom letzten Mal. Die Tour war gut organisiert. Bemerkenswert ist zudem dass viermal mehr Teilnehmer zu verzeichnen waren, als das Jahr vorher. Denn damals fuhr nur ein einziger auf den Rütelbuck.

Zur Kirschenzeit stellte uns Martin einer seiner Bäume zur Verfügung, damit wir Kirsch brennen könnten. Er meinte zwar, bevor dann der neue Brand auf den Tisch komme, müsse das Gestell im Jagdhaus durchgesoffen werden.

Der Veloplausch für Daheimgebliebene führte zur neuesten Attraktion des Weinlandes, zum Aussichtsturm bei Wildesbuch. Beim Zwischenhalt in Trüllikon wären Andreas und Werni bei Wurstsalat und Bier beinahe hängen geblieben. Nach dem Besuch des Turms wartete Alfred, der auf die Velotour verzichtet hatte, in Wildesbuch mit Auto und Anhänger auf die Warmduscher unter uns. Ja man muss da Verständnis haben für diese Leute, harte Sättel und weiche Knie... Diejenigen, die mit dem Velo fahren, schafften den Heimweg nicht, ohne nochmals beim Brüggli in Andelfingen eine Stange zu trinken.

Am ersten August führten wir die Festwirtschaft, Urs fädelt alles gut ein und wandte einen neuen Abrechnungsmodus an, der unserer Kasse unerwartet gut tat.

Über die Turnfahrt habe ich schon berichtet. Der Boccia-Abend, im Herbst, war spannend. Ein Italiener, der uns zusah, konnte nach einer Weile nicht mehr und fühlte sich verpflichtet, einzugreifen und die Spielleitung zu übernehmen.

Zu erwähnen ist noch der Gottletmarsch. Das Fleisch auf dem heissen Stein ist eine Delikatesse,

Der Chlausabend, wie immer von Werni organisiert, bot die gewohnte Unterhaltung. Abgesehen vom turnerischen Wettbewerb sorgt der Jahresrückblick mit Videogeniessen für Unterhaltung.

Nun noch eine Geschichte, die nicht in den Jahresbericht gehört. Ich erzähle sie euch trotzdem, denn, wenn sie sich ereignet hätte, diese Geschichte, wäre es für unseren Verein ein Gewinn gewesen.

Also:

Ein Dorfemer namens Von der Matte  
Der hatte das Turnen auf der Latte.  
Kompjüterlen, das sei viel ringer,  
Man brauche dazu ja nur die Finger.

Indessen, fürs Turnen ist dies kein Ersatz,  
und sein Bauch, der brauchte plötzlich Platz  
Auch sein Schätzlein, die Sybülle  
Beklagte seine Leibesfülle.

Als dann eines Tages Von der Matte  
Genug von seinem Umfang hatte.  
hat er sich spontan entschieden  
Bei uns zu turnen - und ist geblieben.

Ich danke allen, die zu unserem Vereinsleben beigetragen haben, den eifrigen Mitturnern, denjenigen, die sich zusätzlich dazu noch eines Amtes widmen, natürlich besonders, und auch denjenigen, die nicht oft zum Turnen kommen, weil ihnen die Zeit dazu fehlt und die trotzdem gerne den Vereinsbeitrag bezahlen

Euer Presi

P. Schlegel